

Aktuelle Etappe des Pastoralen Zukunftsweges

Zielskizze 2030

Vorwort



- Im Rahmen der Aktuellen Etappe haben fünf Arbeitsfelder an relevanten Themen & Fragen für das Erzbistum Köln gearbeitet
- Aus vielfältigen Analysen und Beteiligungsformaten ist als Antwort auf diese Themen & Fragen über die letzten Monate eine Zielskizze entstanden
- Die Zielskizze bildet erste Ideen und Empfehlungen ab – in dem Bewusstsein, dass es an vielen Orten im Erzbistum bereits gute Beispiele & Realitäten gibt
- Wir möchten mit Ihnen einen offenen Dialog innerhalb der Leitlinien des Erzbischofs führen und transparent machen, welche Ideen den Arbeitsfeldern wichtig sind
- Wir bitten um konstruktives Feedback – sowohl positiver als auch kritischer Natur – und freuen uns auf den Austausch!

Vorbemerkung: Begriffsklärung "Gemeinde" und "Pfarrei"

Gemeinde

Orte, an denen Menschen sich als eine Gemeinschaft im Geiste Jesu Christi zusammenfinden

Pfarrei

Pastorale Einheit und zugleich Körperschaft des öffentlichen Rechts

"Siehe, nun mache ich etwas Neues"

Sendung der Kirche

"Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!"

(Markus 16,15)

"Siehe, nun
mache ich
etwas Neues"

(Jesaja 43,19)

Aufgabe der Kirche

"...nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten."

(2. Vatikanisches
Konzil)

In diesem Sinne haben wir uns auf den Weg gemacht

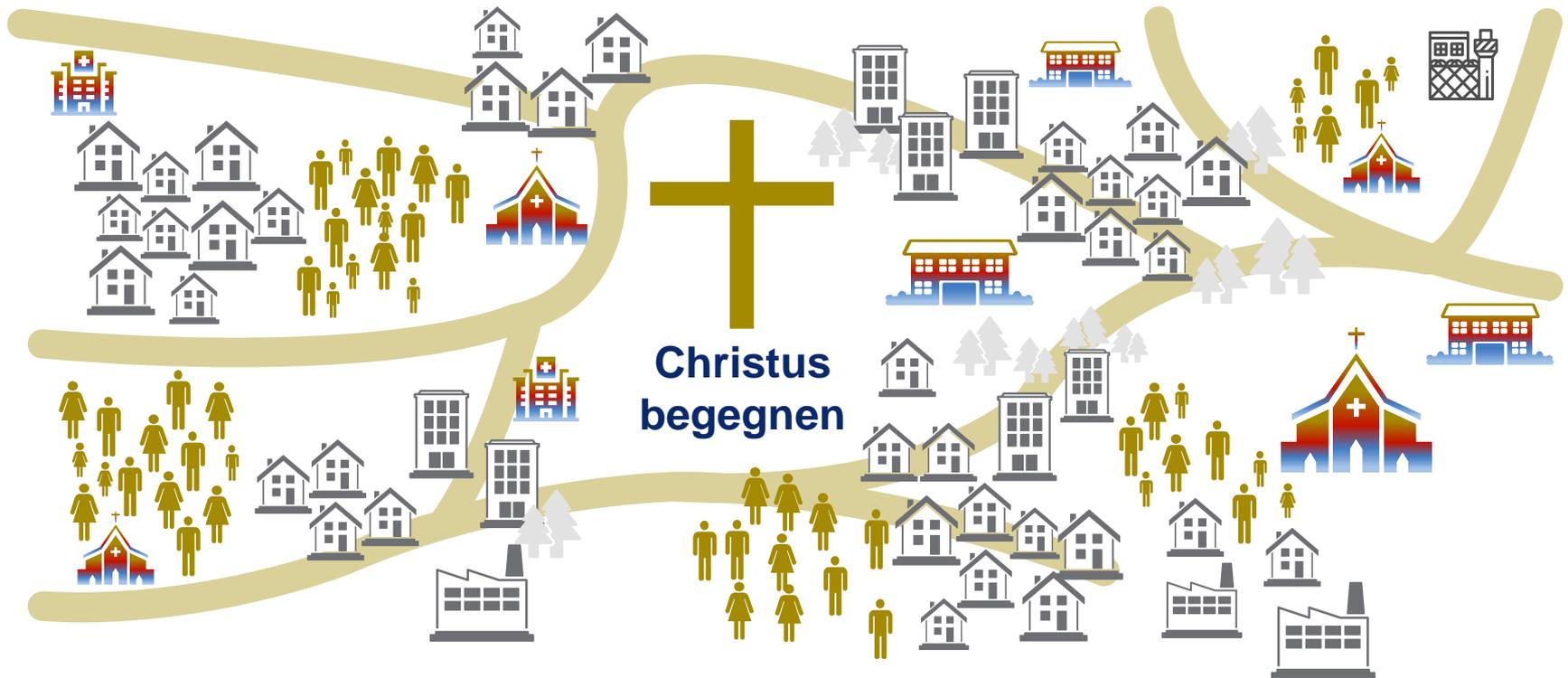
Aufmerksam für die Zeichen der Zeit sein und den Mut haben, sie im Licht des Evangeliums zu deuten und anzugehen

Gesellschaftliche und kulturelle Realitäten wahrnehmen und als Herausforderungen positiv annehmen

Würdigen, was es bereits gibt, und gewillt sein, davon zu lernen und darauf aufzubauen

Bereit sein für echte Veränderung in der Kirche & Pastoral und eine Neuausrichtung wagen: "Kirche im Heute sein"

Gemeinsam möchten wir eine lebendige, an Christus orientierte und wachsende Kirche im ganzen Erzbistum Köln gestalten



Ziel 2030

Vielfältig Kirche sein – Menschen willkommen heißen – miteinander die Gegenwart Jesu Christi entdecken – gemeinsam die Liebe Gottes feiern – anderen vom Glauben erzählen – gemeinsam innerlich und äußerlich wachsen

**Dazu haben wir
Ansatzpunkte zur
Veränderung
herausgearbeitet,
die wir gemeinsam
ausgestalten
wollen**

A. Werte-
orientierung

B. Teilen
der Freude
an Christus

C. Stärkung
der Gemeinden
& geteilte
Verantwortung

D. Zukunfts-
fähige
Strukturen

E.
Transparente
& wert-
schätzende
Kommuni-
kation

F. Vorbildhafte
& befähigende
Führungs-
kultur

G. Klare Ziele
& Feedback-
systeme

Gemeinsam haben wir sieben Haltungen identifiziert

		Umsetzungsbeispiele
	Gott vertrauen	<ul style="list-style-type: none">– Geistliches Leiten und Führen und geistliche Teamkultur– Erneuerung der Liturgie und Förderung liturgischer Vielfalt
	Menschen hören	<ul style="list-style-type: none">– Willkommenskultur an allen Orten kirchlichen Lebens– Strukturiertes Feedback und regelmäßige Auswertungen
	Neues denken	<ul style="list-style-type: none">– Unterstützung von pastoralen Innovationen, z.B. personell durch Expert/-innen oder finanziell durch Innovationsfonds
	Barmherzig sein	<ul style="list-style-type: none">– Aufbau einer Versöhnungskultur– Etablierung einer gewaltfreien Kommunikation– Offenheit für Fehler
	Nachhaltig handeln	<ul style="list-style-type: none">– Ausrichtung der diakonischen Schwerpunkte an lokalen Bedarfen– Umweltbewusstsein in allen kirchlichen Bereichen– Nutzung der verfügbaren Mittel in ökumenischer Zusammenarbeit
	Verantwortung teilen	<ul style="list-style-type: none">– Gemeindeleitung durch Ehrenamtliche– Pfarreileitung in Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen mit verschiedenen Hintergründen & Erfahrungen
	Spaß an der Freud!	<ul style="list-style-type: none">– Stärkung der Glaubensfreude aus dem Miteinander– Schaffung und Förderung motivierender Arbeitsstrukturen

Der Anker für die Kirche von Köln ist dabei die sonntägliche Eucharistiefeier, ergänzt durch liturgische Vielfalt



Sonntägliche Eucharistiefeier

Qualitativ hochwertige Gestaltung (u.a. Predigt, Musik und Gemeinschaftserfahrung)

Verlässliche Zeiten und Orte

Lokale Akzentuierungen und Anpassungen innerhalb des vorgegebenen Rahmens möglich

Sonntagseucharistie als elementarer Teil der katholischen Identität unverzichtbar

Weitere Formate

Vielfältiges Angebot in Form von Andachten, Stundengebet, Taizé-Gebet etc.

Weitere Gottesdienstformen an Werktagen

Raum für Experimente

Sakramente

Verlässlich

Erweitertes Angebot für verschiedene Bedürfnisse

Z.B. Krankenkommunion durch Gemeindemitglieder, Stärkung des Bußsakraments

Gemeinsam wollen wir im Glauben wachsen und einander darin begleiten

An den Bedürfnissen der Menschen auszurichten



Beispiel: Glaubensgespräche rund um die sonntägliche Eucharistiefeier

Beispiel: Kommunionvorbereitung und Sakramentenempfang als Familie mit Kindern in verschiedenen Altersgruppen

1. Katechese = Einführung in den und Vertiefung des Glaubens

**Durch einen
aktiv gelebten
Glauben sind
katholische
Einrichtungen
zukunfts-
feste
Orte der
Glaubens-
verkündigung**



Kirchen



Bildungseinrichtungen



KiTas



Hospize und Krankenhäuser



Verbände und Vereine



*Weitere Orte kirchlichen Lebens –
in Institutionen und im Alltag*

Diakonisch wollen wir dort tätig sein, wo sich Lücken zeigen und lokaler Bedarf ist

Lücken füllen, an denen kein Angebot oder andere Werte vorhanden sind

Beispiele:

- Suppenküche
- Ökumenische Hospize

Nachhaltig wirtschaften für den Dienst am Menschen im Sinne Christi

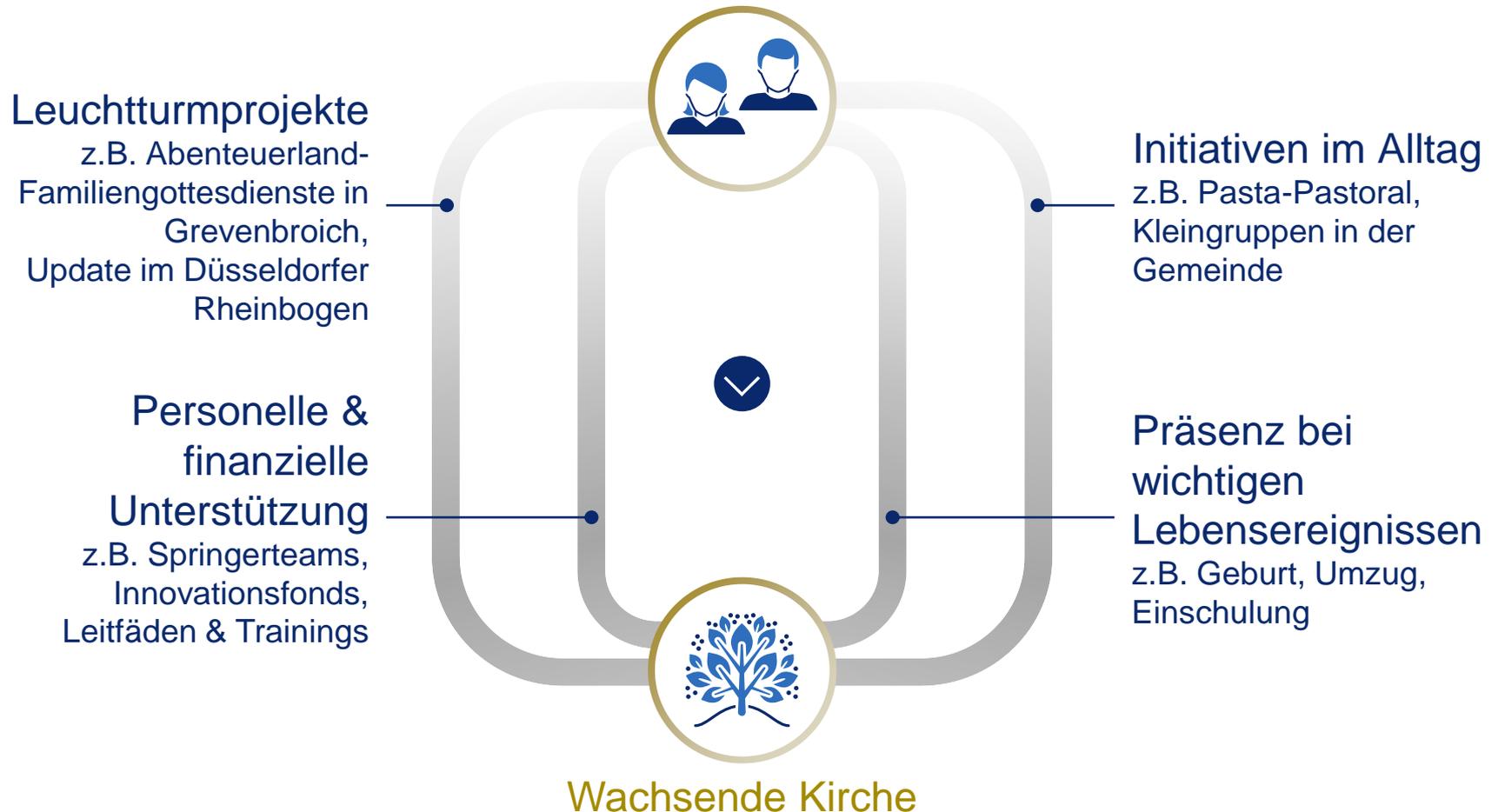
- Christlichen Charakter durch einen aktiv gelebten Glauben stärken (Jünger/-innenschaft)

Verstärkt ein Augenmerk auf Gemeinde-Caritas legen und Ehrenamt stärken

Beispiele:

- Gläubige vor Ort besuchen
- Kompetenzzentrum Ehrenamt

Aktive Sendung, Mission, entfaltet sich durch Ausstrahlung, Glaubensstärkung und innovative Ansätze



Um das Zusammenspiel der verschiedenen Ebenen zu erleichtern, wird die pastorale Struktur des Erzbistums insgesamt vereinfacht



- Pfarrei und Gemeinden tragen gemeinsam Verantwortung für Seelsorge in Pfarreien, Einrichtungen und weiteren Orten des kirchlichen und persönlichen Lebens¹
- Dezentraler geistlicher und inhaltlicher Erfahrungsaustausch auf Dekanatssebene
- Unkomplizierte und regelmäßige Abstimmung zwischen pastoral verantwortlichen Personen in den Pfarreien und der Bistumsleitung

1. Kategoriale und territoriale Seelsorge

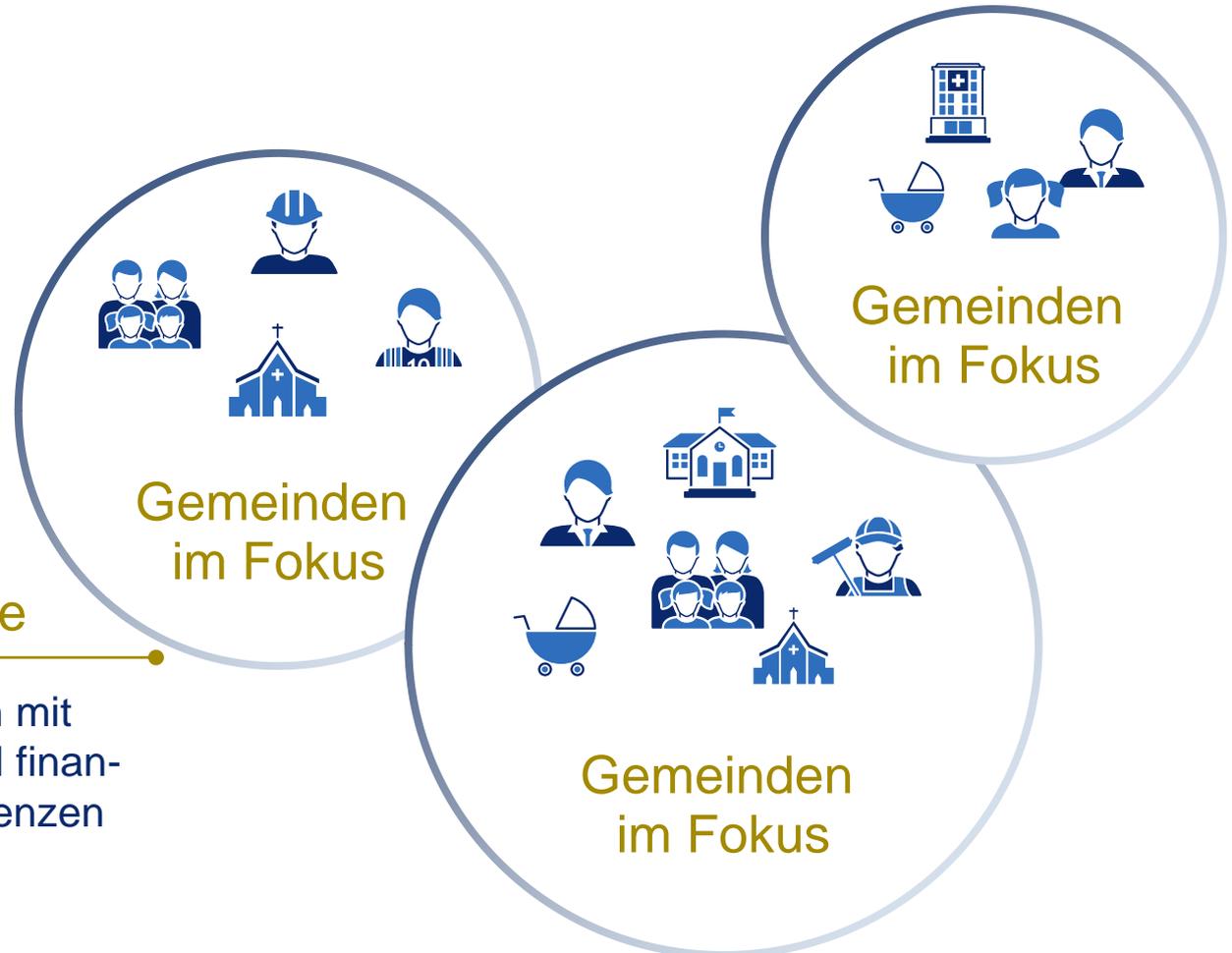
Ausgangspunkt von allem sind die Gemeinde und die Menschen vor Ort, um der Vielfalt einer wachsenden Kirche Raum zu geben

Zielsetzung

Schaffung kleinerer, flexiblerer Strukturen zur Erhaltung von Lokalem

Leitung durch Gefirmte

Teams von Verantwortlichen mit eigenständigen pastoralen und finanziellen Entscheidungskompetenzen



Die Gemeinden werden durch vernetzende und übergeordnete Pfarrei- und Verwaltungsstrukturen unterstützt

(Struktur-)Veränderungen sind nötig, um hauptberuflich und ehrenamtlich Engagierte vor Ort gezielter zu unterstützen

Auch Realitäten – wie weniger Personal oder weniger finanzielle Mittel – müssen in den Blick genommen werden

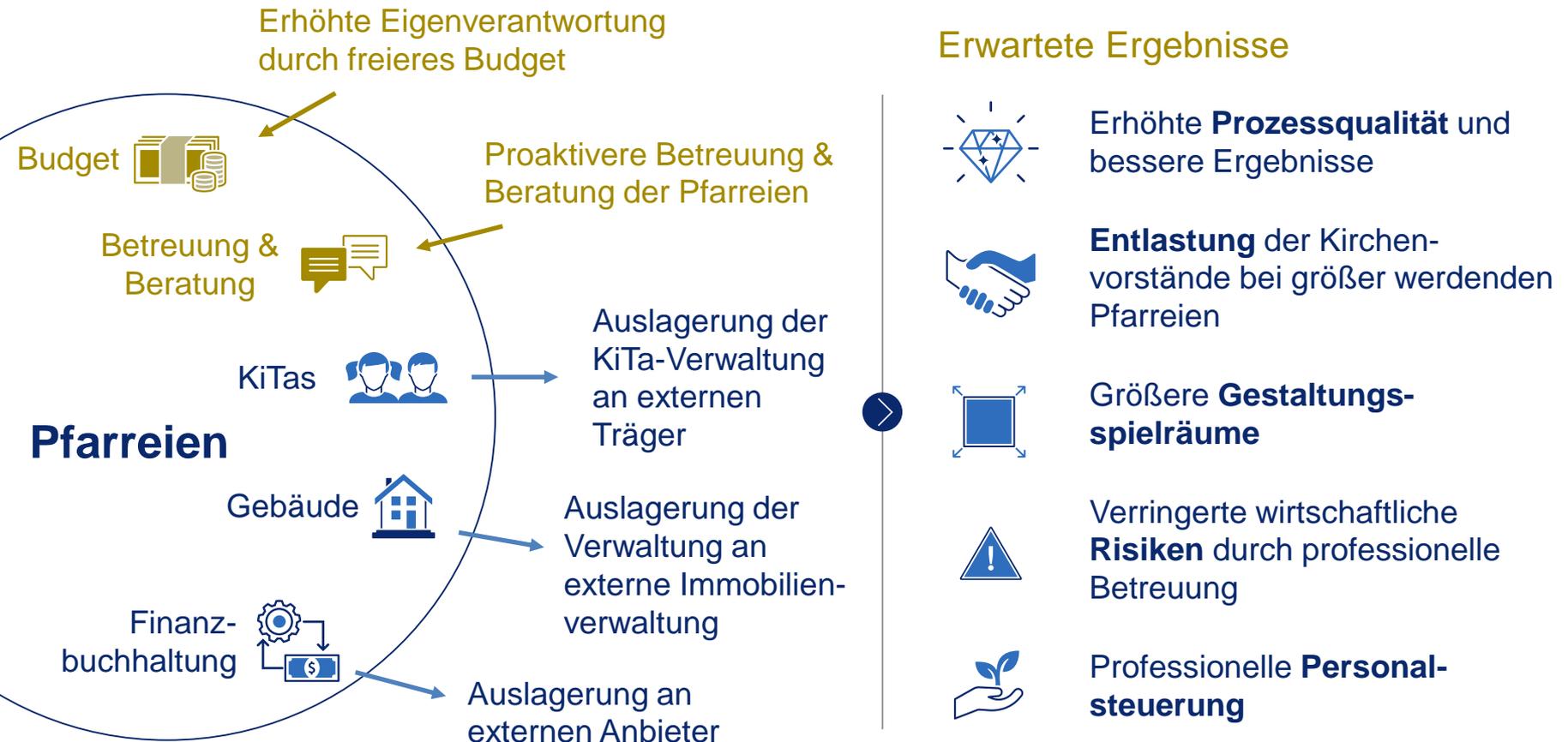
Daraus folgt der Aufbau deutlich größerer Pfarreistrukturen und gleichzeitig die Ausgestaltung neuer Strukturen im Kleinen

Leistungs- und Kostenanpassungen sind notwendig

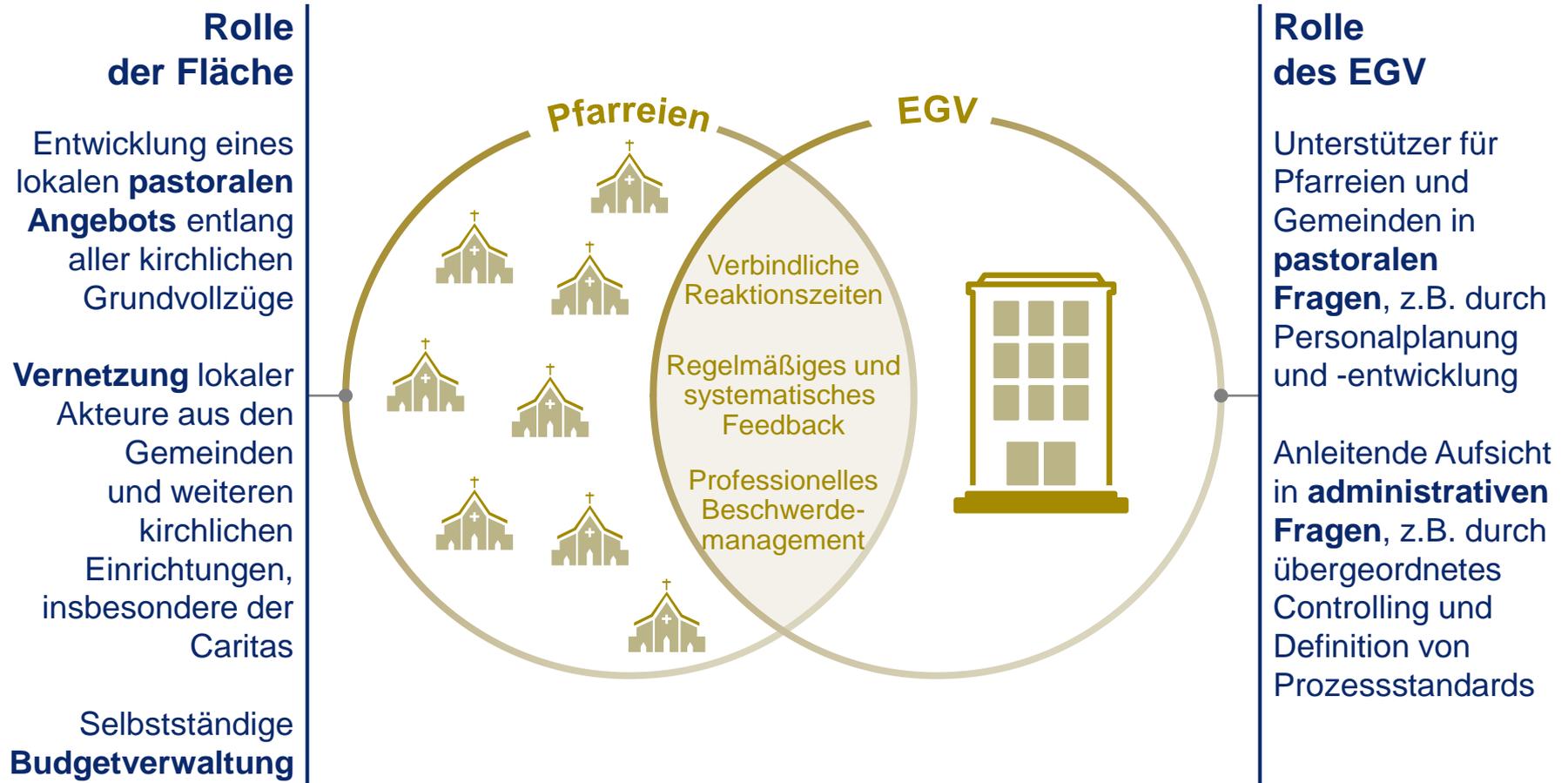
Leitung liegt beim Pfarrer; er vollzieht sie partizipativ und kooperativ mit dem multi-professionellen Pastoralteam und gefirmten Ehrenamtlichen

Gezielter Ressourceneinsatz und Entlastung von Mitarbeitenden sind bei Überlegungen zu wirtschaftlichen Einrichtungen mitzubedenken

Entlastet werden Pfarreien durch die Auslagerung von operativen Verwaltungsaufgaben und wirtschaftlichen Risiken



Das Erzbischöfliche Generalvikariat unterstützt als schlanker Dienstleister die Fläche



Für die pastoralen und strukturellen Aufbrüche braucht es transparente und wertschätzende Kommunikation

Professionalität

Verbindliche Standards stärken das Vertrauen, z.B. in Bezug auf Reaktionsgeschwindigkeit

Adressat/-innen-orientierung

Zielgruppengerechte Kommunikation ist Voraussetzung dafür, dass die christliche Botschaft beim Empfänger/-in ankommt

Zeug/-innen-schaft

Christ/-innen müssen **ansprechbare** und **authentische Glaubenszeug/-innen** sein

Gelungene Kommunikation wird von digitalen und analogen Werkzeuge getragen



Neu-Gestaltung von Pfarrbriefen und Schaukästen



Offensive Nutzung von sozialen Medien für Glaubenskommunikation



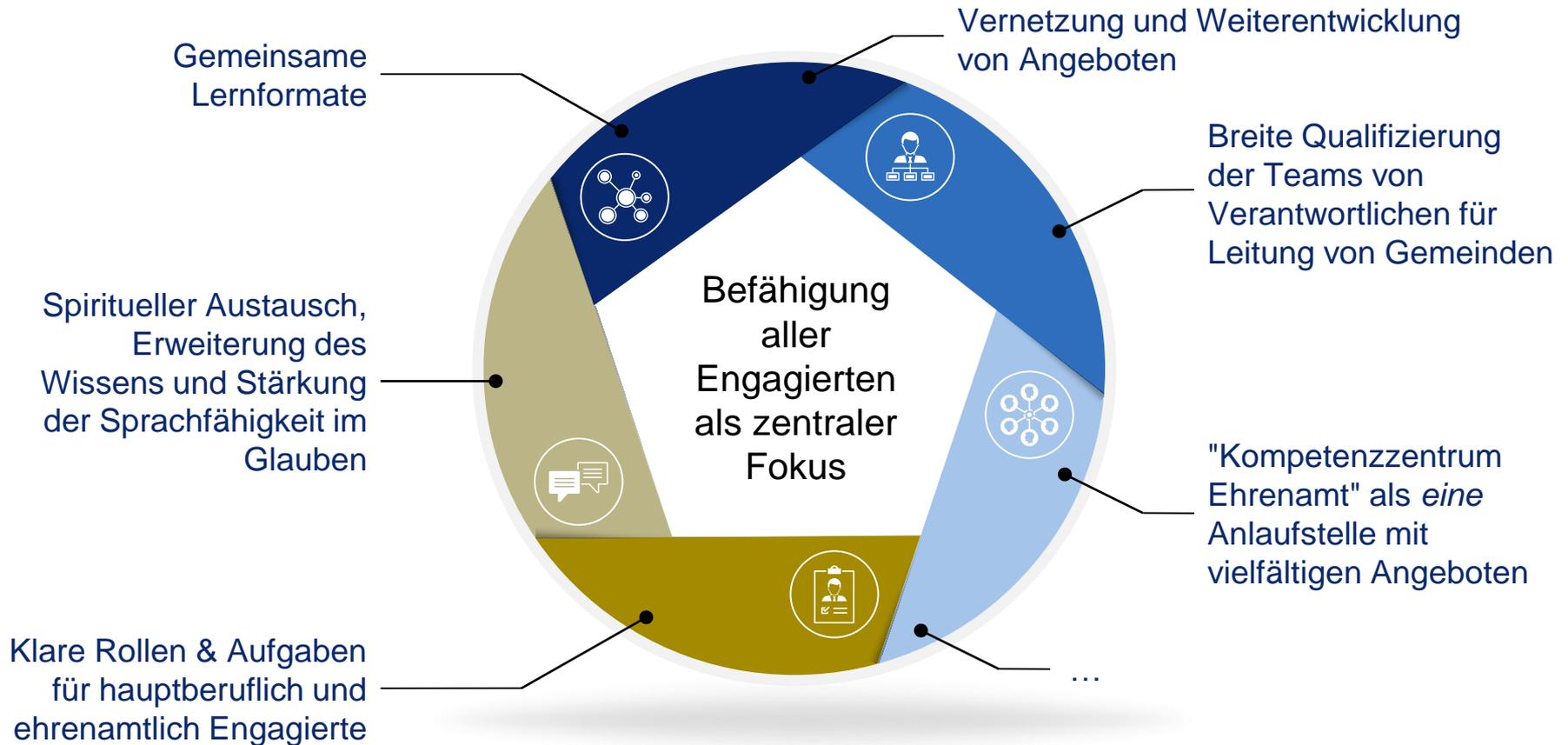
Informationsstandards & einheitlicher Außenauftritt mit lokalen Anpassungen



Pfarrbüro24

Für eine gelungene Kommunikation braucht es moderne Ausstattung, Infrastruktur und Unterstützung der Pfarreien bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit

Vielfältige Weiterbildungsangebote befähigen und stärken Hauptberufliche und ehrenamtlich Engagierte in ihren Tätigkeiten



Um unsere Ziele zu erreichen, braucht es klare Mindeststandards, eine offene Feedbackkultur und motivierende Anreize



Mindeststandards

- Richtlinien für eine qualitativ hochwertige Arbeit in den Gemeinden
- *Beispiele:* Tauf-Katechese, Trauerbegleitung, Gottesdienstfeiern etc.



Feedbacksystem

- Einholen von und Offenheit für Feedback von Ehrenamtlichen, Hauptberuflichen und aus der Gemeinde
- *Beispiele:* Gottesdienstgestaltung, KiTa-Arbeit etc.



Anreizsystem

- Unterstützung & Förderung erfolgreicher Arbeit in (wachsenden) Gemeinden
- *Beispiel:* zusätzliche Ressourcen für gute Jugendarbeit

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir den herausfordernden, doch lohnenden Weg in Richtung 2030 gehen

